

Dr.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ SABINE WÖGER, MSc MSc MSc MED
Gesundheitswissenschaft – Tiefenpsychologie – Psychotherapie
Adresse: Pfalzgasse 2, 4055 Pucking
E-Mail: sabine.woeger@gmail.com
Mobil: 0699/81297144



Filme, die existenzielle Themen aufgreifen, Wege der verantworteten Lebensführung bewusst machen, die mich berühren und die ich auch Ihnen ans Herz legen möchte!



Benigni, R (1997): *Das Leben ist schön*. Italien.

Mit Roberto Benigni, Nicoletta Braschi, Giustino Durano und Giorgio Cantarini. In der Tragikomödie, die rund um den Zweiten Weltkrieg spielt, wagt der Regisseur den Versuch, eine Geschichte über den Holocaust mit Elementen einer Komödie zu unterlegen. Zunächst erleben die Zuseher/-innen mit, wie der jüdische Italiener Guido seiner geliebten Prinzessin Dora den Hof macht und sie schließlich heiratet. Aus dieser Ehe geht der gemeinsame Sohn Giosuè hervor. Im ersten Teil des Films erfreut sich Giosuè an seinem Spielzeugpanzer, der im zweiten Teil eine bedeutsame Rolle spielen wird. Guido und Giosuè werden in ein nationalsozialistisches Konzentrationslager deportiert. Dora geht freiwillig ins Konzentrationslager, dessen Insassen unter unmenschlichen Bedingungen zu schwerer Arbeit gezwungen werden. Um seinen Sohn zu beschützen und ihn vor der grauenvollen Realität zu bewahren, erzählt ihm Guido, der Aufenthalt sei ein kompliziertes Spiel, dessen Regeln sie genau einhalten müssten, um am Ende als Sieger einen echten Panzer zu gewinnen. Hierbei versucht der Vater alles Mögliche, um seinem Sohn den Aufenthalt im Lager so angenehm wie möglich zu gestalten und die Fassade der Täuschung aufrechtzuerhalten. Guido wird ermordet. Der Film endet mit seinen Worten: „Dies ist meine Geschichte, dies ist das Opfer, welches mein Vater erbracht hat, dies war sein Geschenk an mich. Wir haben das Spiel gewonnen“.



Sheridan, K (2007): *Der Klang des Herzens*. USA.

Mit Keri Russell, Jonathan Rhys Meyers und Freddie Highmore. Das Leben der hoch begabten Cellistin Lyla und des irischen Rockmusikers Louis ändert sich durch eine einzige innige und tief liebende Begegnung. Doch trennt Lylas Vater die Liebenden aus falschem Ehrgeiz. Lyla verunglückt hochschwanger. Ihr Vater lässt sie glauben, dass sie eine Fehlgeburt erlitten hätte. Ein Film über die immense Macht der „inneren Stimme“, des „Herzens Klang“, des „Gewissens“.



Rainer, R (2007): *Das Beste kommt zum Schluss*. USA.

Mit Jack Nicholson und Morgan Freeman. Der ungläubige, amoralische weiße Klinikbesitzer und Milliardär Edward Cole und der hochgebildete schwarze Automechaniker Carter Chambers sind beide unheilbar an Krebs erkrankt. Cole war viermal verheiratet und hat eine Tochter. Chambers wollte einst Geschichtsprofessor werden, doch die finanziellen Umstände aufgrund der plötzlichen Schwangerschaft seiner Ehefrau zwangen ihn zur Änderung seines Berufsziels. Beide Männer liegen im selben Zimmer in einem Krankenhaus, welches Cole gehört und müssen diverse Behandlungen über sich ergehen lassen. Trotz ihrer Unterschiedlichkeiten freunden sie sich an. Beiden wird mitgeteilt, dass ihr Leben nur noch wenige Monate andauern wird.



Jackson, M (1999): *Dienstags bei Morrie. Die Lehre eines Lebens.* USA.

Mit Hank Azaria und Jack Lemmon. Morrie Schwartz war in den 1970er Jahren Alboms ehemalige College-Professor an der Brandeis University. Nachdem Albom 16 Jahre lang keinen Kontakt zu ihm pflegte, wurde er im März 1995 zufällig durch eine Nachrichtensendung auf seinen alten Mentor aufmerksam, wo er von einem Journalisten interviewt wurde. Morrie war an amyotropher Lateralsklerose erkrankt. Daraufhin besuchte Albom seinen Mentor Morrie 14 Wochen lang, jeweils dienstags. Dieser Lebensfilm zeugt von der Lebensintensität gerade angesichts der Endlichkeit menschlicher Existenz.



Eyre, R (2001): *Iris. Leben war ihre größte Begabung.* USA.

Mit Judi Dench, Kate Winslet, Jim Broadbent und Hugh Bonneville. Dieses Drama ist eine Filmbiografie über die anglo-irische Schriftstellerin Iris Murdoch, die im Alter von 74 Jahren an Alzheimer erkrankte. Ein Ringen um die Verwirklichung von Einstellungswerten, angesichts der schwindenden kognitiven Fähigkeiten, vor dem Hintergrund lebensgeschichtlich prägender Aspekte. John, der Mann von Iris, ist der liebenden „Wesensschau“ (Scheler, 1980, S. 267) seiner Frau fähig. Zudem zeugt sein Leben von Verantwortungsübernahme, Gewissenstreue und Sinnorientierung, gemäß dem Auftragscharakter seines Lebens.



Walsh, A (2017): *Maudie*. Deutschland.

Mit Sally Hawkins und Ethan Hawke. Maud Lewis ist Kanadierin und leidet unter einer schweren Form von Arthritis. Lewis, der als Hausierer ein einfaches Leben führt, stellt Maudie als Haushälterin ein. Maudie wiederum sehnte sich danach, Abstand von Ihrer Herkunftsfamilie, von der sie kein Vertrauen in ihre Fähigkeiten spürte, zu bekommen. Statt zu putzen, bemalt Maudie das bescheidene Häuschen von Lewis mit liebevollen Motiven, antwortet durch Verwirklichung von Erlebens- und Einstellungswerten vielerlei widrigen Lebensumständen, was auch den oftmals missgelaunten Lewis nachhaltig verändert.



Schnabel, J. (2007): *Schmetterling und Taucherglocke*.

Frankreich, USA.

Mit Mathieu Amalric, Emmanuelle Seigner, Marie-Josée Croze, Anne Consigny und Patrick Chesnais. Dieser autobiographische Roman handelt vom 43-jährigen Jean-Dominique, der einen Schlaganfall erleidet und bei dem nach 20 Tagen im Koma die Diagnose Locked-in-Syndrom gestellt wird. Zunächst ist Dominique völlig verzweifelt und ersehnt seinen Tod. Doch fühlt er sich nach und nach, trotz seiner Lebenssituation `lebendig`, weil nicht mehr oberflächlich. Innerhalb von 14 Monaten verfasst er, mit Hilfe seiner Logopädin, seine Autobiographie, wo die Kommunikation über das Zwinkern mit einem Auge erfolgt. Das filmische Geschehen, das auf einer wahren Begebenheit beruht, wird aus höchst subjektiver (Kamera-)Perspektive dargestellt. Vorbildlich konzentriert sich Dominique auf Wesentliches und trotzt in dieser Weise den Umständen.



Evans, M (2006): *Snow Cake – Der Geschmack von Schnee.*

Großbritannien, Kanada.

Mit Alan Rickman, Sigourney Weaver und Carrie-Anne Moss. Der ruhige, verschlossene Alex tourt mit seinem Wagen ziellos in der Gegend umher. In einer Raststation nimmt die lebensfrohe Vivienne mit ihm Kontakt auf, woraufhin er sie ein Stück weit mitfahren lässt. Doch kommt es zu einem tragischen Autounfall und Vivienne kommt dabei ums Leben. Von Schuldgefühlen geplagt, fühlt sich Alex dazu verpflichtet, Vivennes Mutter aufzusuchen. Diese ist Autistin und nimmt die Nachricht vom Tod ihrer Tochter zunächst emotionslos auf.



Markovics, K (2011): *Atmen. Österreich.*

Mit Thomas Schubert, Karin Lischka, Georg Friedrich und Gerhard Liebmann. Der introvertierte 19-jährige Roman Kogler ist Insasse in einem niederösterreichischen Jugendgefängnis. Als 14-jähriger hatte er im Zuge einer gewaltsamen Auseinandersetzung einen Kontrahenten zu Tode getreten. Seine Mutter hatte früh entschieden, ihn der Jugendfürsorge zu übergeben. Roman strebt seine Haftentlassung an und nimmt bereits während seines Freiganges die Arbeit bei einem Bestattungsunternehmen auf. Roman kommt mit der Paradoxie des Lebens in Berührung: Ein Film der Möglichkeiten und Grenzen, sowie den Umgang mit diesen, unter schwierigen Lebensvoraussetzungen, aufzeigt.